

NEKROLOG

Zur Erinnerung an Alexander Fol



(1933–2006)

Als Alexander FOL im Jahr 2005 eigens von einer Ausgrabung nach Sofia kam, um mich in die Akademie der Wissenschaften zur Verleihung der Marin-Drinov-Medaille zu begleiten, konnte ich nicht ahnen, dass es unsere letzte Begegnung sein würde. Am 1. März 2006 ist der international hochgeschätzte Wissenschaftler in Sofia einer schweren Krankheit erlegen. Die von ihm hinterlassene Lücke bedeutet für Bulgarien und darüber hinaus für die Altertumswissenschaften schlechthin einen Verlust, der lange spürbar bleiben wird. Der Name Alexander Fol gehört mit Sicherheit auch in Zukunft zu den festen Begriffen, wenn von der Kultur der Thraker mit ihrer materiellen und geistigen Hinterlassenschaft die Rede ist. Seiner intensiven langjährigen Forschungsarbeit ist es wesentlich zu verdanken, dass zunehmend Licht die mystischen Kulte erhellen, deren Wurzeln nach dem Iran und bis nach Indien verfolgt werden können. Längst ist so das thrakische Volk in das große Beziehungsgefüge des Ostmittelmeerraumes eingliedert mit dem regen Kulturaustausch und den mannigfachen wechselwirkenden Anregungen, die mit Telephoros, dem Sohn des griechischen Heilgottes Asklepios ebenso wie mit Orpheus und dem orphischen Kult oder mit Dionysos und dem dionysischen Kult knapp umschrieben sind. Mehr noch war es sein wissenschaftspolitischer Weitblick, der den Thrakern und der Thrakologie über Bulgarien und Europa hinaus zur weiten Bekanntheit verholfen hat. Endlich werden zahlreiche Schüler seiner Vorlesungen und der damit verbundenen Bemü-

hungen dankbar gedenken, sein tief schürfendes Wissen und seine Erfahrungen dem wissenschaftlichen Nachwuchs weiterzugeben und zu erschließen.

Das reich bewegte und von Erfolgen gekrönte Leben des am 3.7.1933 in Sofia geborenen Alexander Nikolajev Fol spiegelt seine von tief greifenden Einschnitten gekennzeichnete Zeit wider, auf deren Gestaltung er nachhaltig eingewirkt und diese im Bereich von Wissenschaft, Kunst und Kultur mit geformt hat. Grundlagen für den späteren Lebensweg wurden bereits im Elternhaus gelegt, wo der Vater, der Schriftsteller, Dramaturg und Regisseur Nikolai Fol, für die intellektuell-künstlerische Atmosphäre sorgte. Nach dem Besuch der Höheren Schule studierte er an der Historischen Fakultät der Kliment-Ochridski-Universität in Sofia Alte Geschichte und anschließend Klassische Philologie. Die folgende Zeit, in der er in der Redaktion der Studentenzeitung „Tribüne“ als verantwortlicher Mitarbeiter für Organisation und Wissenschaft tätig war, weist bereits auf den späteren Weg des Wissenschaftlers und Wissenschaftspolitikers hin. Ab 1959 lehrte Fol zunächst als Lehrbeauftragter an der Sofioter Universität und spezialisierte sich dabei auf die Geschichte der Alten Welt. Als Ergebnis legte er 1966 eine Dissertation über „Die Thraker in den westlichen Provinzen des römischen Imperiums im 1. bis 3. Jahrhundert“ vor und wurde 1972 zum Außerordentlichen sowie 1975 zum Ordentlichen Professor für ältere Geschichte und Thrakologie an der Historischen Fakultät der Universität Sofia ernannt. Zugleich erhielt er die Leitung des Instituts für Thrakologie an der Bulgarischen Akademie der Wissenschaften übertragen, das er bis 1991 leitete. Zwei Auslandsstipendien von 1952 bis 1957 an der École des Hautes Études in Paris und von 1967 bis 1970 am Deutschen Archäologischen Institut in Rom verschafften ihm neben der Erweiterung des Fachwissens die Möglichkeit, zusammen mit dem wünschenswerten Weitblick durch die Vertiefung fremder Sprachen zugleich die Voraussetzungen für die wissenschaftliche Tätigkeit nach internationalen Standartvorstellungen zu schaffen. Mit dieser Ausstattung, der er sich in der Ausübung seiner Funktionen vorzüglich zu bedienen wusste, verwundert es nicht, dass er von 1974 bis 1979 zum stellvertretenden Minister für Kultur und von 1980 bis 1986 zum Minister für Volksbildung ernannt wurde. Die Bewältigung dieser umfangreichen Aufgaben aus Wissenschaft und Wissenschaftspolitik erklärt sich nur durch den wohl fundierten breiten wissenschaftlichen Hintergrund, der ihm über enges administratives oder einseitig nur fachbezogenes wissenschaftliches Denken hinaus für die politischen Ämter die eigentlich notwendige und oft wünschenswerte fachliche Kompetenz und damit zugleich die erforderliche Autorität verliehen hat. Andererseits machte die fachlich einschlägige Stellung in der Politik eine nachhaltigere Vertretung wissenschaftlicher Anliegen möglich.

Alexander Fol wusste diese beiden Bereiche mit großem Geschick und dem erforderlichen Nachdruck zu vereinen. Er verfolgte seine Ziele nicht nur zum Wohle der bulgarischen Kultur und Wissenschaft, er wusste sie darüber hinaus in das internationale Wissenschaftsgefüge einzuordnen und so Bulgarien zur weltweiten Anerkennung zu verhelfen. Zu seinen bleibenden Leistungen gehört es, dass er von 1972 bis 1992 die Internationalen Kongresse für Thrakologie in Sofia, Bukarest, Wien, Rotterdam, Moskau und Palma de Mallorca neben lokalen Veranstaltungen und Einrichtungen, wie die Philippopoliser Wochen in Plovdiv oder das Zentrum für Marinegeschichte und Archäologie in Bulgarien am Schwarzen Meer in Sosopol ins Leben rief.

Seinem internationalen wissenschaftlichen Ruf entsprach es auch, dass er zum Generalsekretär des Internationalen Rates für Indo-Europäische und Thrakologische Studien mit Sitz in Milano und Sofia gewählt wurde. Alexander Fol war weder Wissenschaftler noch Wissenschaftspolitiker um seiner selbst willen. Die Verwirklichung seiner Anliegen erfolgte weit über die Grenzen von Ländern und Völkern so wie über politische und ideologische Einengungen hinaus. Mit der gleichen Offenheit mit der er dem Einzelnen gegenübertrat und durch aufmerksames Zuhören andere Meinungen aufnehmen und davon lernen konnte, pflegte er auch die internationalen Verbindungen und den wissenschaftlichen Austausch. Dazu gehörten Gastvorlesungen an verschiedenen europäischen Universitäten oder in Japan und den USA ebenso wie die beachtliche Zahl seiner Veröffentlichungen. Als Beispiele seien nur die 1972 in Sofia erschienene „Politische Geschichte der Thraker“, die „Geschichte der bulgarischen Länder“, Sofia 1981, die Arbeit „Thrakischer Orphismus“, Sofia 1986 genannt, mit der Fol zum Doktor der Wissenschaften promovierte. In der Folgezeit hat er sich vorwiegend mit der Erhellung des geistigen Hintergrundes der Thraker beschäftigt, wie die Schriften „Der thrakische Dionysos, erstes Buch: Zagreus“, Sofia 1991, „Der thrakische Dionysos, zweites Buch: Sabazios“, Sofia 1994 oder „Die orphischen Hymnen“, Sofia 1997 zeigen.

In einem Gedenken an den weit blickenden und tief schürfenden Wissenschaftler dürfen die von ihm organisierten Ausstellungen nicht fehlen. Noch steht die große Schau des Jahres 2004 in der Bonner Kunst- und Ausstellungshalle vor unseren Augen, mit der die 1980 in Köln, München und Hildesheim gezeigten Schätze um eine große Zahl neuerer Funde ergänzt und erweitert werden konnte. Der dazu erschienene umfangreiche Katalog sollte sein Abschiedswerk werden. Er wird damit breiten Kreisen ebenso in guter Erinnerung bleiben, wie das umfangreiche Gesamtwerk durch seine Aufnahme in die Bulgarische Akademie der Wissenschaften, deren Präsidium er von 1981 bis 1985 angehörte, ferner durch die Mitgliedschaft in der Medici Academy in Florenz, beim Deutschen Archäologischen Institut und der Leibniz-Sozietät in Berlin die verdiente Würdigung gefunden hat. Alexander FOL steht in der ruhmreichen Reihe seiner Kollegen Bogdan FILOV, Todor GERASIMOV, Ivan VENEDIKOV und Velizar VELKOV. Orpheus und Dionysos haben ihm dazu sicher den Weg gewiesen.

Zwickau

FRIEDBERT FICKER †